

PolyThea-Jahresbericht 2015

3. – 5. Januar: Hollefest im Paki-Eschbachhof in Wildberg-Schönbronn

Als Gastreferentinnen waren dabei:

Carolina Visser aus Relsberg, schamanischer Gesang, Nordisches Seidritual,

Cornelia Ehrlich aus Wuppertal, Tiefenpsychologische Atemarbeit nach Cornelis Veening

Leitung des Seminars: Vera Zingsem: Eröffnungs- und Abschlussrituale, Ritual des Holle-Tisch-Deckens, Jul-Eberritual, Kreis- und Gemeinschaftstänze, Märchen, Sagen und Geschichten zu Frau Holle.

Das Seminar war mit 17 Teilnehmerinnen gut besucht.

Einrichtung unseres „Raums für Göttinnenkultur“

Während des schon traditionellen Jul-Eberrituals gelobte Vera Zingsem, in diesem Jahr noch den ersten polytheistischen Göttinentempel in Deutschland gründen zu wollen, und 14 Tage später unterschrieben wir in der Alberstr. 8 in Tübingen-Lustnau unseren Mietvertrag.

Von nun an waren wir stolze „Besitzerinnen“ eines „Raumes für Göttinnenkultur“, wie wir in nannten, womit wir zum Ausdruck bringen wollten, dass er sich vielfältig nutzen lassen könnte. Da uns das Aufbringen der monatlichen Mietzahlungen vor finanzielle Probleme stellte, dachten wir auch daran den Raum ab und zu an Gleichgesinnte zu vermieten.

So richtete Petra Linz (u. a. Dachverband geistiges Heilen) als erste einen sonntäglichen HeilerInnen-Stammtisch ein, der jeweils am 1. Sonntag im Monat stattfand, und Juliane Decker bot – von April bis Juli - montags ihren Yoga-Kurs für Frauen an. Schließlich fand sich ab dem Spät-Sommer auch noch Diana Köster-Kandé mit ihrem monatlichen Sister's Circle ein, der sich mehr an indische Traditionen anlehnt.

Ansonsten waren wir bis auf weiteres mit der Einrichtung des kleinen aber feinen Raumes beschäftigt, in den erstaunlich schnell immer mehr Göttinnenfiguren aus allen Zonen und Zeiten Einzug hielten. Im Mittelpunkt stehen Isis und Osiris, weil wir es für sinnvoll und notwendig halten, dass das Göttliche wieder von einem Paar repräsentiert wird, in dem sich beide Geschlechter wiederfinden können. Wo Göttinnen sind, finden sich auch Götter, denn polytheistische Systeme sind auf Kooperation gegründet und nicht auf Ausschluss, wie die monotheistischen Religionen, welche die weibliche Symbolik so gut wie ganz vernachlässigen.

Es entspricht dem Konzept der alten Isis-Tradition, dass sie Platz für die Religion und Spiritualität des ganzen Erdkreises haben will, denn nicht umsonst trat die Göttin Isis als die erste und bisher einzige Universalgottheit der Geschichte auf, die gleichwohl alle Kulturen so sein ließ, wie sie waren, sprich, die Isis-Religion missionierte nicht und wollte auch niemanden bekehren, wollte eher das Verbindende zwischen den Religionen betonen.

Um eine Zäsur für die Eröffnung unseres kleinen Göttinntempels zu setzen, begingen wir am **1. März** feierlich seine Eröffnung, so dass wir von nun an jedes Jahr um diese Zeit herum „Tempelgeburtstag“ feiern können. Was sich besonders gut trifft, weil in der römischen Zeit, um dieses Datum herum (5. März) das Fest der Schifffahrt der Isis gefeiert wurde.

Veranstaltungen - Kulturprogramm

Da wir nun endlich über einen „eigenen“ Raum verfügten, war unser Bestreben, dort möglichst viele Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Das einzige auswärtige Seminar führte uns am **7. – 9. Mai** in den **Nepal-Himalaya Pavillon in Wiesent bei Regensburg** und gehörte sicherlich zu den Highlights des Jahres. In einem begleitenden Seminar – im Bildungshaus Hermannsberg in Wiesent - machte Vera Zingsem die acht TeilnehmerInnen am Freitag und Samstag mit einigen Grundlagen von Hinduismus, (tibetanischen) Buddhismus und Taoismus bekannt, und außerdem übten wir uns im Mantrensingen. So gerüstet wurde der Gang durch den wunderbare Park des Nepal-Himalaya-Tempels in jeder Hinsicht zum Hochgenuss.

Am **19. Juni** feierten wir in der Alberstr. 8 ein Fest zur **Sommersonnenwende**, bei dem die bekannte Akkordeonspielerin Revital Herzog die mythischen Erzählungen von Vera Zingsem begleitete.

Für den **6. Nov** hatten wir Diana Monson zur Vorstellung ihres neuen Buches „Verbundensein“ eingeladen, das Rituale und Bräuche für die großen keltischen Jahreskreisfeste auf neue und zeitgemäße Weise darlegt. Selbstverständlich feierten wir gleich ein Samhain-Ritual mit Diana, die auf diese Weise das im Buch Vorgestellte gleich praktisch werden ließ.

Für größeres Aufsehen sorgte im Herbst die äußerst gelungene Präsentation der Ausstellung

OPUS MULIERUM – Die vergessene (Destillier-) Kunst der Frauen - 13. Nov – 18. Dez

Die Eröffnungsveranstaltung am **13. November** zog ein für unseren kleinen Raum beinahe zu großes Publikum an, doch wer wollte darüber klagen. Anke Brüchert, die Organisatorin der Ausstellung, und Vera Zingsem hielten die einleitenden Vorträge, während Cornelia Blume mit einem alten Kräutersegen den musikalischen Teil beitrug. Ein überaus gelungener Auftakt.

Die Ausstellung selbst fand im Nachbarraum statt und fand, selbst nach dem Eröffnungstag, weiterhin guten Zuspruch. Dies lag nicht zuletzt an dem umfangreichen **Begleit-Programm**: An fünf Wochenenden konnte man sich mit den vielfältigsten Destilliermethoden praktisch bekannt machen und selber Naturkosmetik und heilende Pflanzenwässer herstellen. Die mit Abstand größte Attraktion stellte dabei der Workshop mit Susanne Fischer-Rizzi dar, die am „magischen Küchentisch“ mit den alchemischen Künsten der Frauen durch die Jahrhunderte bekannt machte. Abends gab es dazu noch einen Vortrag von Vera Zingsem über das vielseitige Handwerk der Göttinnen, wie es in den antiken Texten beschrieben ist.

Die anderen Referentinnen waren Dorothea Rupprecht aus München, Angelika Weigand aus Singen, Sandra Kesenheimer aus Weinstadt/Remstal und Sarah Daum aus Freiburg.

Am 18. Dezember feierten wir bei mythischen Geschichten (Vera Zingsem) und romantischen Harfenklängen (Friedrich Schuster) in gemütlicher Runde den Abschluss einer gelungenen

Veranstaltung, die für unseren Verein PolyThea und seinen Raum für Göttinnenkultur mit Sicherheit ein neues Publikum aufschloss.

Den krönenden Abschluss eines bewegten Jahres begingen wir schließlich **am 28. Dez** mit der

„Langen Nacht der Rauhächte- und Wintersonnwendgeschichten“

Bei Fruchtpunsch und Weihnachtsplätzchen wurde es im Tempel noch mal so richtig voll, und Vera Zingsem las nicht nur herzerwärmende Geschichten aus dem Land der Muminrolle, sondern erzählte im zweiten Teil des Abends in bewährter Weise die alten Mythen und Märchen der Rauhachtszeit.

Ein Abend, der uns hoffnungsfroh in die Zukunft blicken ließ.